

Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen

St. Verena - Koblenz

St. Katharina - Klingnau

St. Antonius - Kleindöttingen

St. Fridolin - Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

St. Peter und Paul - Leuggern



Impuls zum 13. Sonntag im Jahreskreis C 26. Juni 2022

Liebe Leserin, lieber Leser

Manchmal kann es in unserem Leben Momente geben, in denen wir absolut nicht weiterwissen. Dann fühlen wir uns wie in einer Sackgasse, aus der es auch kein zurück gibt, da wir uns in eine Einbahnstrasse befinden. Alles erscheint uns ausweglos.

So ähnliche Gefühle muss Elija in seinem äusserst schwierigen Prophetenamt empfunden haben; doch dann tut sich ihm unverhofft eine Tür auf, er soll einen Nachfolger für sich selbst berufen (1 Kön 19,16b.19-21):

„In jenen Tagen sprach der Herr zu Elíja:

Salbe Elíscha, den Sohn Schafats aus Ábel-Mehóla, zum Propheten an deiner Stelle. Als Elíja vom Gottesberg weggegangen war, traf er Elíscha, den Sohn Schafats.

Er war gerade mit zwölf Gespannen am Pflügen und er selbst pflügte mit dem zwölften. Im Vorbeigehen warf Elíja seinen Mantel über ihn.

Sogleich verließ Elíscha die Rinder, eilte Elíja nach und bat ihn:

Lass mich noch meinem Vater und meiner Mutter den Abschiedskuss geben; dann werde ich dir folgen.

Elíja antwortete: Geh, kehre um! Denn was habe ich dir getan?

Elíscha ging von ihm weg, nahm seine zwei Rinder und schlachtete sie.

Mit dem Joch der Rinder kochte er das Fleisch und setzte es den Leuten zum Essen vor. Dann stand er auf, folgte Elíja und trat in seinen Dienst.“

Einen anderen Zugang zur Situation des Elija können wir über das nachfolgende Bild bekommen. Es wurde in einer römischen Gasse aufgenommen. Nihil desperandum – nichts ist zum Verzweifeln. Was für ein schönes Motto! Nichts ist zum Verzweifeln, solange es eine Tür gibt, solange man ein Tor öffnen und durchgehen kann – entweder hinaus aus der quälenden Enge oder hinein ins bergende Zuhause.

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch

Auf dem Foto ist die Tür nicht zu übersehen. Im wahren Leben aber sind Auswege und Fluchttüren oft nur schwer zu entdecken. Man erlebt sich von Mauern umgeben, vor unüberwindliche Hindernisse gestellt, zum Scheitern verurteilt. Zum Verzweifeln.



Foto: © Hans Brunner

So ging es Elija. Was hat dieser Prophet, dieser Kämpfer für den einen Herrn, nicht alles durchgemacht! Schon sein erster Auftritt war eigentlich ein Abgang: Eine Dürre musste er ansagen und sich dann am Bach Kerit in der Einöde verbergen. Sich danach mit dem König anlegen, der lieber dem Baal und der Aschera huldigte als dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der ja so ungreifbar war und ist im Vergleich zu den Fruchtbarkeits- und Erfolgsgottheiten. 450 Propheten des Baal und 400 der Aschera hat Elija niedergemacht – Zahlen, die seine Entschlossenheit, seinen Eifer für den

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch

Herrn aussagen. Statt endlich Ruhe zu haben und Segen zu erleben, muss er nun um sein Leben zittern und flieht. Und dann erlebt er Gott – nicht im Sturm, nicht in Blitz und Donner, nicht im Erdbeben oder Feuer. Ein „sanftes, leises Säuseln“ (Martin Buber übersetzt: „ein verschwebendes Schweigen“) sagt ihm: Gott ist da! Nach Momenten der Betroffenheit brüllt er Gott seinen Frust entgegen, beklagt sein Scheitern, sein geistliches Alleinsein.

Und dieser Elija soll nun einen Nachfolger salben? Der Gescheiterte soll nicht nur an die Zukunft glauben, sondern sie mit aufbauen! Soll einen anderen Menschen in diese wahrhaft unlösliche Aufgabe rufen. Das kann nicht mit Worten gelingen, nicht mit Worten eines derart Frustrierten. Nur ein Zeichen kann sagen: Du, Elischa, wirst von nun an nicht mehr Tiere ins Joch spannen zum Ackern, du bist ab heute selbst eingespannt, bist ummantelt vom Herrn. Also komm! Und Elischa versteht das Zeichen, nimmt Abschied von seinen Leuten, von seinem gewohnten Leben, opfert seine Ausrüstung für ein Abschiedsmahl – und der erfolgreiche Bauer wird Lehrling, Schüler eines Propheten!

Das alles geschieht, weil der aussichtslose Elija von Gott eine Tür in die Zukunft gezeigt bekam. Und weil Elija dann tatsächlich durch diese Tür gegangen ist – auf Elischa zu. Elischa heisst übersetzt „Gott hilft“. Das ist sozusagen die gläubige Fassung von „Nichts ist zum Verzweifeln“.

Wenn Jesus in die Nachfolge ruft, kann einem auch angst und bange werden. Weil man nicht mit Erfolg, mit Beifall und Willkommensfreude rechnen kann. Oder weil man fürchtet, zu viel aufgeben zu müssen. Aus menschlicher Perspektive wären dies Gründe zum Aufgeben, zum Dreinschlagen, zum Verzweifeln. Solche Reaktionen schildern die Evangelien zuhauf. Jesus klingt kompromisslos und hart – und zeigt damit eine Tür, zeigt den gangbaren Weg in die Nachfolge: Lass dich voll darauf ein, dann geht's. Ein bisschen nachfolgen gelingt nicht, wird dich immer nur an Grenzen führen und vor Mauern stellen, die dich zum Verzweifeln oder zum Aufgeben drängen. Jesus selbst hat es vorgelebt: Nihil desperandum – nichts ist zum Verzweifeln, wenn du weisst, dass du auf den Himmel zugehst, dass du von Gott gesehen und erwartet bist.

Weil wir uns auf diese göttliche Zusage verlassen, stehen wir Christen*innen heute hier in der Nachfolge Jesu, um uns gegenseitig im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe zu bestärken.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich den Mut und das Vertrauen zur christlichen Nachfolge. Denn „Nichts ist zum Verzweifeln - Nihil desperandum!“

Bernhard Mast, Seelsorger

St. Fridolin – Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

Katholisches Pfarramt

Kirchweg 221

5325 Leibstadt

T 056 247 11 30

leibstadt@kath-aare-rhein.ch

schwaderloch@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch